

Ein Workshop für Hochschulleitungen und Experten

12. und 13. Juni 2017

13.00 bis 18.15 Uhr und 9.00 bis 13.00 Uhr

Geschäftsstelle der Hochschulrektorenkonferenz

Ahrstraße 39

53175 Bonn

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat im November 2012 die EntschlieÙung „Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen – Prozesse anders steuern“ und im November 2015 die Empfehlung „Wie Hochschulleitungen die Entwicklung des Forschungsdatenmanagements steuern können. Orientierungspfade, Handlungsoptionen, Szenarien“ beschlossen. Beide Papiere zeigen auf, dass die neuen Anforderungen auf den Gebieten der Informationskompetenz und des Forschungsdatenmanagements nur bewältigt werden können, wenn sie von den Hochschulleitungen selbst adressiert, durch Leitlinien und Policies strukturell verankert und in der Umsetzung konsequent begleitet werden.

Um diesen Prozess weiter zu befördern, soll der Workshop Impulse durch Best-Practice-Beispiele geben und den Teilnehmenden ermöglichen, in strukturierten Diskussionen gemeinsam Wege der Umsetzung zu entwickeln und zu erörtern. Angestrebt wird darüber hinaus die Gründung eines Netzwerks „Informationskompetenz“ der HRK.

PROGRAMM

Montag, 12. Juni 2017

- | | |
|-------------------|--|
| 13.00 – 13.15 Uhr | Begrüßung

Einführung in das Thema durch die Organisatoren |
| 13.15 – 13.45 Uhr | Keynote

Prof. Dr. Monika Gross , HRK-Vizepräsidentin für Digitale Infrastruktur, Präsidentin der Beuth-Hochschule für Technik Berlin |
| 13.45 – 14.15 Uhr | Impuls 1

Vermittlung von Informationskompetenz als strategische Aufgabe an Hochschulen
Prof. Dr. Norbert Lossau , Vizepräsident für Infrastrukturen der Georg-August-Universität Göttingen |
| 14.15 – 14.45 Uhr | Impuls 2

Forschungsdatenmanagement als Beispiel für die erfolgreiche Informationskompetenz-Vermittlung an Hochschulen
Dr. Matthias Töwe , Leiter Digitaler Datenerhalt, ETH-Bibliothek Zürich |
| 14.45 – 15.00 Uhr | Kaffeepause |
| 15.00 – 15.30 Uhr | Impuls 3

Informationskompetenz strukturell fördern: Leitbilder, Policies, Zielvereinbarungen
Dr. Till Manning , Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur |
| 15.30 – 16.00 Uhr | Impuls 4

Curriculare Verankerung von Quellen und Medienkritik: Anforderungen aus der Perspektive historisch orientierter Geisteswissenschaften
Prof. Dr. Eva Schlotheuber , Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Vorsitzende des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) |

16.00 – 16.30		Kaffeepause
16.30 – 17.30	World-Café 1	
17.30 – 18.30	World-Café 2	
ab 19.00 Uhr	Abendessen im Hotel Günnewig Bristol	

Dienstag, 13. Juni 2017

09.00 – 10.00 Uhr	World-Café 3	
10.00 – 11.00 Uhr	World-Café 4	
11.00 – 11.30 Uhr		Kaffeepause
11.30 – 12.00 Uhr	Ergebnispräsentation	
12.00 – 13.00 Uhr	Abschlussdiskussion und Verabschiedung einer gemeinsamen Erklärung	

Themen

1. Vermittlung von Informationskompetenz als strategische Aufgabe an Hochschulen

Informationskompetenz ist eine für erfolgreiche Wissenschaft essentielle Metakompetenz, die alle Prozesse des Umgangs mit Informationen – Beschaffung, Verarbeitung, Produktion, Veröffentlichung, Verwaltung, kooperative Nutzung – umfasst. Thematisch reicht der Fokus damit von der Recherche über das Publizieren bis hin zum Forschungsdaten-management. Gegenwärtig besteht an vielen deutschen Hochschulen jedoch die Tendenz, diese verschiedenen Handlungsfelder isoliert voneinander und auf einer eher operativen Ebene zu betrachten. Die Tagung richtet den Blick in Orientierung an internationalen Konzepten dabei stärker auf die inhärente Bezogenheit dieser Handlungsfelder aufeinander und auf das ihnen gemeinsame Metakonzept der Informationskompetenz.

Leitfragen

Wie kann eine solche umfassende Sicht auf Informationskompetenz effektiv in der Strategie der Hochschulleitung verankert werden?

Welche neuen Kooperationen innerhalb der Hochschule wären zu ihrer Realisierung erforderlich?

2. Innovative Beispiele für erfolgreiche Informationskompetenz-Vermittlung an Hochschulen

Bereits jetzt hat die Förderung der Informationskompetenz von Studierenden, Lehrenden und Forschenden einen hohen Stellenwert an Hochschulen. So weist die deutsche Bibliotheksstatistik von Hochschulbibliotheken durchgeführte IK-Kurse im Umfang von 53.000 Stunden mit insgesamt mehr als 500.000 Teilnehmenden für das Jahr 2015 aus. In den Best-Practice-Wettbewerben Informationskompetenz 2015 und 2016 zu den Themen Informationskompetenz für fortgeschrittene Studierende, Promovierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Kooperationen bei der Vermittlung von Informationskompetenz wurden herausragende erprobte Praxisbeispiele ausgezeichnet. Die Tagung soll vorbildliche Konzepte und ihre Umsetzungen bekannt machen und zum Erfahrungsaustausch und zur Nachahmung anregen.

Leitfragen

Welche Leuchtturmprojekte zur Stärkung von Informationskompetenz gibt es?

Können sie Vorbild für andere Hochschulen sein?

Welche Herausforderungen treten bei Projekten zur Stärkung von Informationskompetenz an den Hochschulen auf?

Wie kann ihnen begegnet werden?

3. Informationskompetenz strukturell fördern: Leitbilder, Policies, Zielvereinbarungen

Um die Stärkung von Informationskompetenz als kontinuierliche Aufgabe in den Arbeitsprozessen und der Kommunikation einer Hochschule zu verankern, bedarf es entsprechender Leitbilder, Policies und Zielvereinbarungen. Bislang wurden Vorgaben, die sich vorwiegend oder explizit der Informationskompetenz widmen, an den Hochschulen allerdings noch nicht abgestimmt bzw. erlassen. Die vorliegenden Policies zu Open Access oder zum Forschungsdatenmanagement streifen die Informationskompetenz eher am Rande. In Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschule taucht der Aspekt vermutlich noch weniger auf.

Leitfragen

Machen hochschulweite Policies explizit zur Stärkung der Informationskompetenz Sinn oder sollte das Ziel besser als übergreifendes Querschnittsthema in umfassendere Konzepte (IKM, IuK, CIO) integriert werden?

Wie kann eine Hochschule nach Abstimmung einer Informationskompetenz-Policy dafür Sorge tragen, dass die darin formulierten Ziele auch umgesetzt werden (Policy-enforcement)?

4. Curriculare Verankerung von Informationskompetenz

War die Vermittlung von Informationskompetenz seit Beginn der Digitalisierung wissenschaftlicher Ressourcen insbesondere auf Fragen der produktorientierten Anwendung neuer Medien und Formate im Bachelor-Bereich fokussiert, so verschiebt sich gegenwärtig das Gewicht auf den prozessorientierten Einsatz digitaler Ressourcen im Kontext einer Propädeutik fachwissenschaftlichen Arbeitens – wobei auch der Master- sowie Graduierten-Bereich zunehmend in den Blick gelangt. Die einschlägigen Schulungsangebote der Bibliotheken, Rechen- und Medienzentren werden jedoch meistens erst dann abgefragt, wenn sie unmittelbar fachlich eingebunden sind – freie Angebote bleiben oft unbemerkt. Um einen nachhaltigen Erfolg von Veranstaltungen zur Vermittlung fachwissenschaftlicher Informationskompetenz im Sinne der HRK-Empfehlung von 2012 zu gewährleisten, wird ihre konsequente flächendeckende und curriculare Verankerung auf allen Qualifikationsebenen angestrebt. Hierdurch werden nicht nur der 2003 zwischen Deutschem Hochschulverband (DHV) und Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) geschlossene Vertrag über die Initiative zur Erlangung von Informationskompetenz an deutschen Universitäten, sondern auch die 2009 vom Deutschen Bibliotheksverband (DBV) herausgegebenen nationalen Standards der Informationskompetenz für Studierende in einen noch verbindlicheren Rahmen eingebettet.

Wenn sich auch die Bibliotheken konsequent an diesen Empfehlungen orientieren und mit einzelnen Fächern entsprechende Vereinbarungen zur Integration einschlägiger Lehrangebote individuell aushandeln, so lässt sich dieses Ziel erst dann wirksam erreichen, wenn es auch von den Hochschulleitungen unterstützt wird. Hierbei sind unter anderem auch die Zukunftsfelder E-Science und – bezogen auf historisch orientierte Geisteswissenschaften – Digital Humanities in starkem Maße zu berücksichtigen.

Leitfragen

Zu welchen konkreten Themen und mit welchen Strategien könnte es den Hochschulleitungen gelingen, die flächendeckende curriculare Verankerung von Lehr- und Serviceangeboten zur Vermittlung von Informationskompetenz zu unterstützen?

Welche weiteren Partner – neben Fakultäten und Bibliotheken – sehen die Hochschulleitungen an der Umsetzung dieser Aufgabe beteiligt?